

Niederschrift zur Zwischenprüfung Gemeinde Iffezheim

Untere Forstbehörde	Betrieb	Holzbodenfläche	FE-Zeitraum
Nr. 216, Rastatt	Nr. 25	596 haH	2009 - 2018

Der örtliche Begang wurde am 8.05.2014 von Herrn Köllner, RP Freiburg, Abt. Forstdirektion, durchgeführt. Teilgenommen haben die Herren Nissen, Wicht und Hertel von der UFB Rastatt und Revierleiter Kelm von der Gemeinde Iffezheim. Die Ergebnisse der Zwischenprüfung wurden mit Herrn Bürgermeister Werler besprochen.

Allgemeine Entwicklungen, Besonderheiten

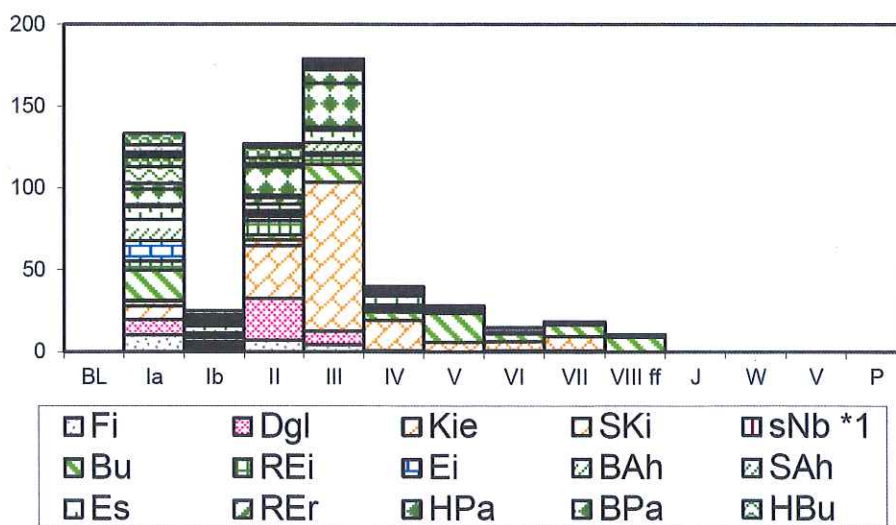
Der Gemeindewald liegt zum größten Teil im Hardtwald, die Aue ist zu rund 20% beteiligt. Der Wald besteht inzwischen noch aus 43% Nadelholz (insbesondere Kiefern (30%), Douglasien (8%) und Fichten (4%) und 57% Laubholz (14% Buchen,).

Der Gemeindewald wurde sehr stark durch Sturm Lothar geschädigt, deshalb sind die bis 10-jährigen Bestände stark überproportional vertreten, ebenso die bis 60-jährigen Durchforstungsbestände.

Der Vorrat wurde bei der Forsteinrichtung mit 194 Vfm je Hektar eingeschätzt und liegt damit auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.

Aufgrund der Altersklassenlagerung ist der laufende Zuwachs und der Hiebsatz relativ gering (Aufbau der Vorräte).

Die Naturverjüngung wurde bei der Forsteinrichtung auf nur 15% der Fläche der über 60-jährigen Bestände festgestellt.



Die vollzogene Nutzung im Gemeindewald liegt bis zur Halbzeit nur auf 37% der Planung, die größten Abweichungen sind bei der Hauptnutzung.

Im Rahmen der Zwischenprüfung wird vorgeschlagen, die Planung für das Jahrzehnt um 20% zu reduzieren (Ziel; 26.100 Festmeter). Die Reduktion soll bei den Vor- und in größerem Umfang bei den Hauptnutzungen umgesetzt werden.

Die **Betriebsergebnisse** der letzten Jahre schließen durchschnittlich mit rund **-147.000 €** ab.

Ein besseres Ergebnis hätte in Anbetracht der vorhandenen Rahmenbedingungen nicht realisiert werden können:

- Hohe Kosten insgesamt für Kulturen, Bestandspflege, Waldschutz, Ästung.
- Hohe arbeitsflächenbezogene Kosten für Kultursicherung, Kulturbegründung, Bestandspflege, Ästung.
- hoher Anteil an Jungbeständen ohne Holznutzung, jedoch mit Pflegenotwendigkeit.
- vergleichsweise geringer Holzeinschlag (4,2 Festmeter je Hektar)
- sehr hohe Aufwendungen für die Verwaltung,

Für den Forstbetrieb wurde anlässlich der Forsteinrichtungserneuerung ein betriebswirtschaftliches Kurzgutachten erstellt. Das Betriebsergebnis konnte in den letzten Jahren der Prognose des Gutachtens angenähert werden. Allerdings unter Weglassen teilweise notwendiger Betriebsarbeiten (Anbau).

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist der Wald der Gemeinde bei den Verantwortlichen in guten Händen. Die Bewirtschaftung erfolgt mit viel Engagement und Einsatz. Der Wald entwickelt sich - wenn auch langsam - nach dem Jahrhundertsturm Lothar.

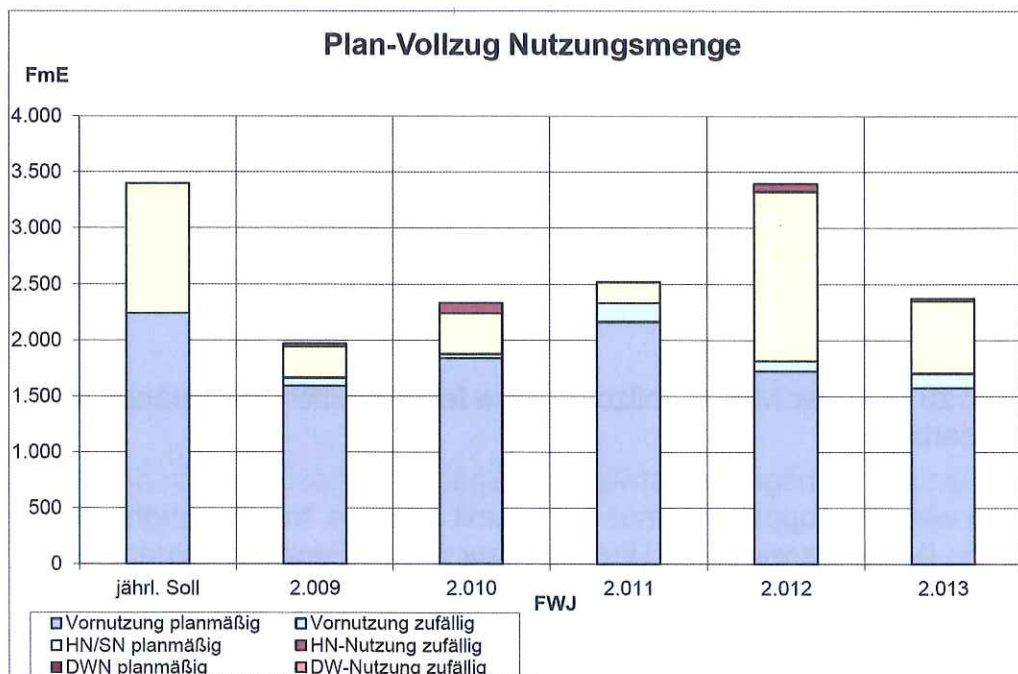
Ausblick

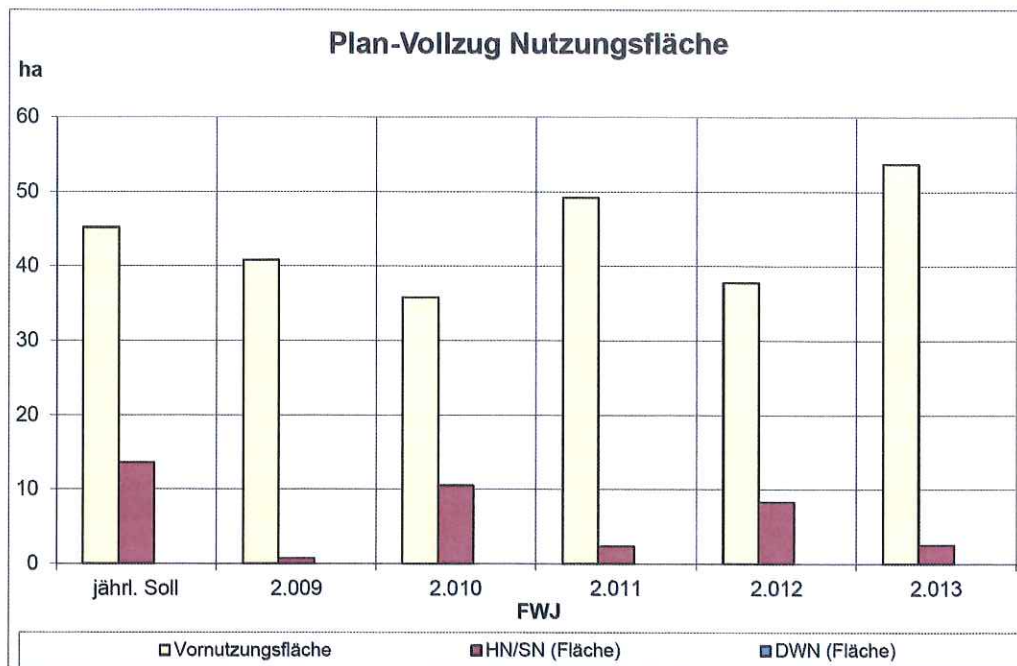
- Das Betriebsergebnis wird sich in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht entscheidend verbessern:
 - Weiterhin Anbau, Bestandspflege, Kosten für Waldschutz erforderlich
 - Durchschnittserlöse aufgrund der Qualität der Altbestände nicht deutlich steigerbar.
 - Sinkende Aufwendungen bei den Ästungen.

Der bisher noch nicht gelöste Zielkonflikt Wald und Wild sollte in den nächsten Jahren engagiert angegangen werden, damit das Prinzip der Walderhaltung und Substanzerhaltung für den eigenen Forstbetrieb unter Berücksichtigung ökologischer Schwerpunkte wieder Basis der Waldbewirtschaftung sein können.

1. Technische Produktion

	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug in 5 Jahren 2009 - 2013		Soll für Restjahre 2014-2018	FE-Plan neu 2009-2018
Gesamtnutzung	34.002 FmE	12.592 FmE		13.500 FmE	26.100 FmE
FmE/Jahr/haH	5,7	4,2		4,5	4,4
davon zufällig	----	721 FmE	6%	----	----
Vornutzung	22.408 FmE	9.391 FmE		10.000 FmE	19.400 FmE
davon zufällig	----	503 FmE	5%	----	----
Arbeitsfläche	452 ha	217 ha		250 ha	467 ha
Eingriffstärke	50 FmE/ha	41 FmE/ha		40 FmE/ha	42 FmE/ha
Haupt-,Sonstige Nutzung	11.594 FmE	3.201 FmE		3.500 FmE	6.700 FmE
davon zufällig	----	218 FmE	7%	----	----
Arbeitsfläche	136 ha	24 ha		40 ha	64 ha
Eingriffstärke	85 FmE/ha	123 FmE/ha		88 FmE/ha	105 FmE/ha





Gesamtnutzung

Mit 37% der geplanten Masse liegt der Einschlagsvollzug stark zurück. Der durchschnittlich erreichte Jahreseinschlag liegt bei rd. 2500 Fm, der Hiebssatz konnte nur in einem Jahr annähernd realisiert werden. Die verbuchte Zufällige Nutzung ist mit durchschnittlich 6% niedrig. Die Hauptursachen sind Insekten/ Dürre und Sturm.

Insgesamt ist das Betriebsgeschehen durch die restriktive Finanzausstattung für den Wald, durch Anforderungen aus dem Naturschutz und durch negative Rahmenbedingungen durch Wildverbiss behindert.

Aktuell wurden in 5,1 p^{7/1}, p¹ und p³ eine weitere Fläche von rund 4,5 ha aus der Nutzung genommen.

1.1 Vornutzung

Die Vornutzung ist zu 42% der Masse vollzogen. Die festgestellten Rückstände sind überwiegend abgearbeitet.

Die Vornutzungsplanung ist insgesamt etwas angespannt. Insbesondere in den Douglasien- Beständen wird der doppelte Turnus und damit auch die Nutzungshöhe nicht erreichbar sein. Die Bestände waren im Übergang zur neuen Forsteinrichtung frisch durchforstet und sind zudem mit weiten Pflanzverbänden begründet worden.

Die Vornutzungen im Nadelholz und im Buntlaubholz sind das finanzielle Rückgrat des Betriebes.

Plan

Die Mindermengen der ersten Hälfte lassen sich nicht mehr aufholen und es bleibt bei einer insgesamt reduzierten Nutzung (insg. 19.400 Festmeter)

1.2 Hauptnutzung

Die Hauptnutzung ist mit 28% stärker zurück, insbesondere bei den Altpappelbestände. Aber auch „Naturverjüngungshiebe“ in den Altbeständen der Hardt sind angesichts des Wilddrucks waldbaulich nur eingeschränkt möglich. Die Verjüngungsnutzung ist wegen der häufig ausbleibenden Naturverjüngung von den finanziellen Möglichkeiten für den nachfolgenden Anbau bestimmt. Der Überschuss aus der Ernte des Altbestandes reicht nicht für die Kosten der nachfolgenden Kultur.

Dieser Konflikt lässt sich im Prinzip nur auflösen, wenn es gelingt, die Naturverjüngung wieder großflächiger in Gang zu bringen. Deutlich reduzierte Kultur- und Pflegekosten und weitgehend natürliche Phasenwechsel wären die gewünschte Folge.

Der Flächenvollzug bei den Pappelbeständen passt mit 16% nicht zum bisherigen Massenvollzug (40%). Hier ist vor allem ein Grund zu benennen: Wenn die Nutzung eines Altholzes z.B. in 3 Blöcken geplant war, wurde mit Turnus 3 die 3fache Bestandesfläche geplant. Tatsächlich wird im Vollzug jedoch die Fläche richtigerweise nur 1x verbucht.

Plan

Bei der Hauptnutzung der Pappelbestände besteht die Möglichkeit, im laufenden Forsteinrichtungszeitraum noch Holzeinschlag nachzuholen, da die Kosten und Sicherung der Nachfolgekultur dort relativ günstig sind. Eine Zurückhaltung ist hier nicht angebracht, da die Pappeln beginnen, in nicht mehr verwertbare überstarke Durchmesser einzuwachsen.

In den Naturverjüngungsbeständen dagegen wird vorgeschlagen, die Nutzung – wie schon im bisherigen Vollzug – im Prinzip an der vorhandenen Naturverjüngung zu orientieren und deshalb gegenüber der Planung deutlich zurückzunehmen.

Längerfristig lässt sich diese Strategie allerdings nicht umsetzen, da sich Sturm Lothar bedingt die Bestände auflösen, insb. Kiefer und Buche sterben dann ab. Bei weiterhin fehlender Naturverjüngung sind Anbauten dann erforderlich.

Die Altkiefern in den Beständen sollten bei anstehenden Einschlägen mitgenutzt werden, bevor sie dürr werden.

Der sich teilweise sehr stark ausbreitende Neophyt Spätblühende Traubenkirsche ist sowohl von Waldwirtschaft als auch von Naturschutzseite unerwünscht.

Das Zurückhalten kann einerseits wieder über Naturverjüngung und Lichtsteuerung (siehe Problematik Wildverbiss) oder über chemische Bekämpfung (wenn möglich zu vermeiden) erfolgen.

Es besteht also Handlungsbedarf, wenn der sogenannte Generationenvertrag (den Nachfahren einen ähnlich guten Wald zu hinterlassen) und die Belange des Naturschutzes ernst genommen werden sollen.

1.3 Gesamtnutzung - Plan

Im Rahmen der Zwischenprüfung wird vorgeschlagen, die Planung für das Jahrzehnt um 20% zu reduzieren (Ziel; 26.100 Festmeter). Die Reduktion wird bei den Vor- und Hauptnutzungen umgesetzt.

Aufgrund der deutlichen Abweichung von der Planung muss über die Änderung ein förmlicher Beschluss der Gemeinde herbeigeführt werden.

2. Biologische Produktion

	Einheit	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug 2009 - 2013	Vollzug in % 2009 - 2018	Soll für Restjahre 2014-2018	FE-Plan neu 2009- 2018
Kulturvorbereitung	ha	----	34,3	----	----	----
Anbau	ha	29,2	6,9	24%	12,0	18,9
Vorbau	ha	0,0	0,0	----	0,0	0,0
Kultursicherung	ha	----	33,1	----	----	----
Pflanzen	Stck	----	39.400	----	----	----
Nachbesserungsanteil	%	----	354%	----	----	----
Zaunneubau	ha	2,9	0,3	10%	0,0	0,3
Einzelschutz	ha	----	5,0	----	----	----
Jungbestandespflege	ha	238,7	51,1	21%	75,0	126,1
Ästung (>=2,5m)	Stck	5.735	10.142	177%	1.000	11.142

2.1 Verjüngungen

Der Verjüngungsbetrieb ist unverändert stark durch Wildschäden und teilweise Witterungseinflüsse und Bodenverwilderung (spätblühende Traubenkirsche *Prunus Serotina*) behindert.

Die Kennziffern müssen sehr differenziert betrachtet werden. Der bisherige Schwerpunkt der Anbautätigkeit liegt nach wie vor in der Nachbesserung und Komplettierung von Lotharkulturen. Dies schlägt sich ausschließlich im extrem hohen Nachbesserungsanteil nieder.

Der rechnerische Vollzug der geplanten Anbaufläche stimmt mit 24% nicht mit der Realität überein. Während die Forsteinrichtungsplanung auf den verlückten Flächen nach Lothar von Anbau ausgegangen sind und mit Fläche geplant hat, wurden die Kulturen als Wiederholung (Nachbesserung) gebucht.

Die verbuchte Anbaufläche bezieht sich mehr auf kleinflächige Abrundungen im Zuge der Nachbesserungen.

Von den verbuchten 39.500 Pflanzen entfallen 78% auf Wiederholung und Nachbesserung und nur 22% auf Anbau. Hauptbaumart bei der Wiederholung ist die Douglasie (41%). In den letzten Jahren wurde auf Topfpflanzen umgestellt, um die witterungsbedingten Ausfälle zu minimieren.

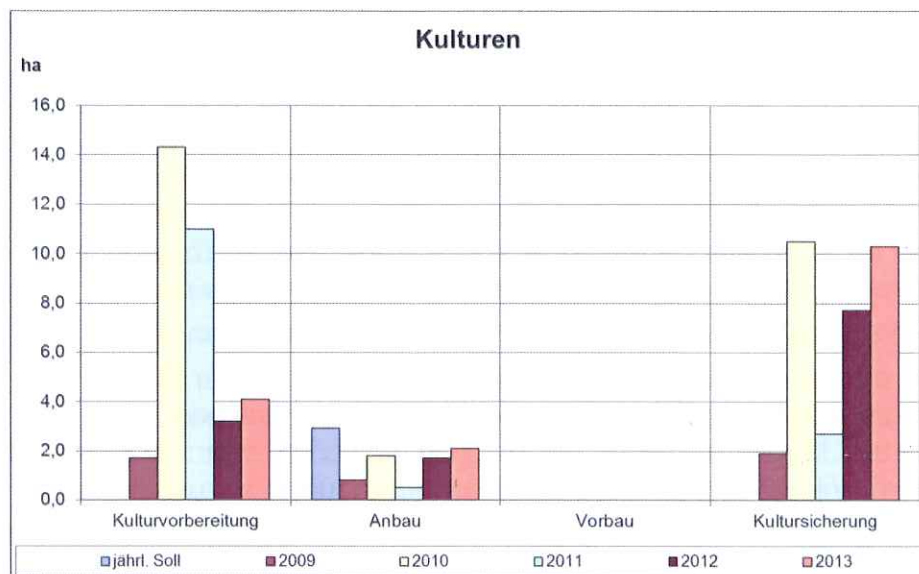
Schwerpunkt bei den Laubhölzern sind Hainbuche, Roteiche, Linde.

Beim Anbau sind es Douglasie, Pappel, Esskastanie und Roterle. Wobei Douglasie, Esskastanie vermehrt in der kleinflächigen Arrondierung von Lotharkulturen verwendet wurden, während die Pappel auf aktuelle Räumungsflächen gepflanzt wurde. Die Roterle wurde in der Sandbachrenaturierung eingebracht.

Insb. die Douglasien sind mehrfach verbissen, erst seit die Pflanzen massiv mit einem Wildabwehrenden Mittel gespritzt werden, scheint das Weiterwachsen zu funktionieren.

Schwerpunkt der Kultursicherung ist die Bekämpfung von Prunus, Goldrute und Adlerfarn, teilweise auch Kermesbeere.

Aktuell ist die Bepflanzung und Verjüngung der größeren Lotharflächen abgeschlossen, wenn keine weiteren Ausfälle und Wildschäden mehr zu verbuchen sind.



Plan

Der Verjüngungsbetrieb muss sich weiterhin ausschließlich an den finanziellen Möglichkeiten und den Wildschäden ausrichten. Bisher wird versucht, die Pflanzen durch Einzelschutz zu sichern (Spritzen und Pfisterpfahl beim Nadelholz und Wuchshülle beim Laubholz).

In den Beständen mit vorhandener und ausreichender Buchenverjüngung wird auf Ergänzungspflanzungen von Mischbaumarten verzichtet. Die Pflanzungen werden auf Bereiche mit fehlender Naturverjüngung konzentriert.

Die Pappelbestände werden wieder mit Pappel verjüngt. Der Pflanzverband kann von derzeit 5x5 m auf 6x6 m erweitert werden.

2.2 Waldschutz

Sonnenbrand an Buchen und Dürre und Käferbefall an Kiefer sind als Folge von Lothar in den verlichteten Restbeständen.

In den verbliebenen Kiefern- Stangen- bis Baumhölzern ist der Mistelbefall deutlich.

Probleme bereitet der anhaltende Schütteleffekt an Dgl. Sie fällt in den Jungbeständen bis in die angehenden Baumhölzer teilweise aus, bzw. wird von Mischbaumarten (Fichten) überwachsen, Eschentriebsterben ist im Auewaldteil deutlich vorhanden. Es wird waldbaulich umgesteuert.

Maikäfer ist ein Dauerthema. Es sind zwei Flugstämme vorhanden und zusätzlich zur Feldgrenze auch Feldmaikäfer. Die Besatzdichten werden durch jährliche Probegrabungen überwacht. Eine realistische Bekämpfungsmöglichkeit (bürokratische Hürden, Mittel) besteht derzeit nicht.

Drei starke Spätfrostfrühjahre brachten deutliche Schäden.

Prunus wurde/wird auf Kulturen als ultima Ratio auch mit Herbizid bekämpft.

Jagd

Die Jagd ist bis auf einen Jagdbogen im Niederwald verpachtet. Jagdbogen I (Niederwald) wird in Regie durch den Revierleiter mit mithelfenden Jägern bejagt.

Die Wildstände sind überwiegend angespannt bis untragbar. Auf der Regiejagd gelingt Naturverjüngung, Einzelschutz gegen Fegen ist teilweise auch nötig. In den Auejagden kann die Naturverjüngung teilweise gerade noch gegenüber dem Verbiss bestehen. Völlig desolat sind die Verhältnisse im Oberwald. Trotz eindeutiger Situationsdarstellung bei der Forsteinrichtung und in allen Forstlichen Gutachten wurde in den jährlichen Pächterbesprechungen im Rahmen des Modellversuchs RobA (Rehwildbejagung ohne behördlichen Abschussplan) seitens der Gemeinde keine Änderung erwirkt.

Als Folge wurde dem Waldbesitzer aktuell das PEFC – Zertifikat aberkannt.

Nachdem die Situation als verfahren bezeichnet werden muss, bleibt der Gemeinde derzeit vor allem noch die Möglichkeit, den Jagdpächtern zu verdeutlichen, dass ein Zuschlag bei der nächsten Jagdverpachtung nur möglich sein wird, wenn auch tatsächliche Verbesserung beim Wildverbiss und bei der Naturverjüngung festzustellen sind.

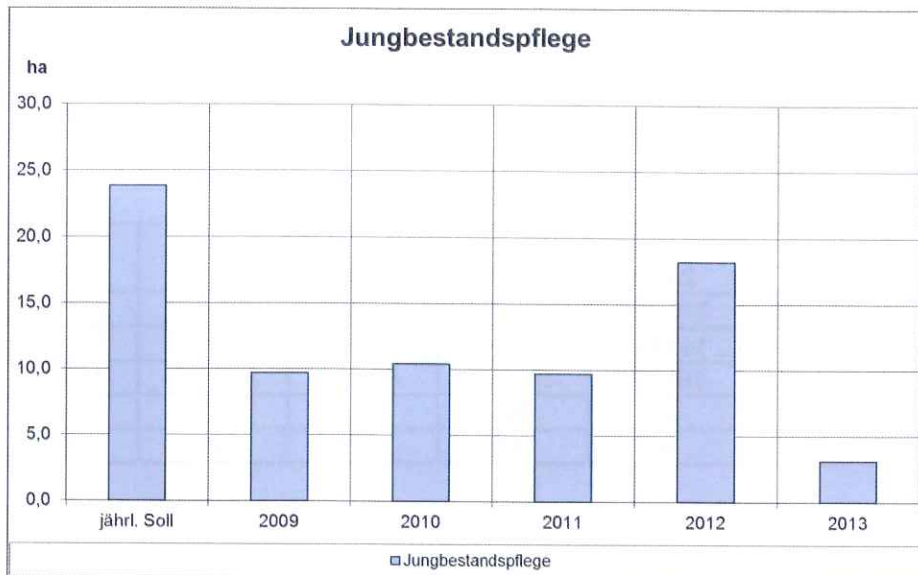
Ersatzpächter für Waldjagden sind zu finden, da hier die „teuren“ Schwarzwildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen keine Rolle spielen.

Und es ist trotz der derzeitigen Ausgangslage wichtig, im Dialog zu bleiben.

2.3 Bestandspflege

2.31 Jungbestandspflege

Der Vollzug der geplanten Jungbestandspflege liegt mit 21% stärker zurück. Der Grund liegt in erster Linie in den stammzahlarmen Lotharfolgekulturen im Hardtwald, die nur mühsam in den Dickungsschluss kommen. Hier wurde die Dynamik der Bestände in der Planung überschätzt. Die Buntlaubbaumbestände sind dagegen durchgepflegt.



2.32 Wertästung

Sehr wichtig war im Zuge der Jungbestandspflege die Reichhöhenästung zur Sicherung einer Mindestqualität in den stammzahlarmen Beständen. Dies ist erfolgt, zum Teil wurden allerdings zu viele und zu schlechte Bäume geastet.

Ein Indiz für die Pflegebemühungen ist der hohe Stand der Reichhöhenästung mit rd. 4.500 Stück. Der fehlende Dickungsschluss wird durch frühzeitiges Aufasten kompensiert.

Die Wertästung in der ersten Stufe (bis 5m) wurde in den Douglasien- und Kiefern-Stangenholzern überplanmäßig vollzogen. Eine Hochästung in die 2. Stufe (bis 10 m) ist in der Douglasie nicht mehr in jedem Fall sinnvoll (BHD, Aststärken).

Der Abschluss der ersten Länge, bzw. das Erreichen der zweiten Ästungsstufe wird frühestens zum Ende des Planungszeitraumes erreichbar sein.

2.33 Wiederholungskalkung

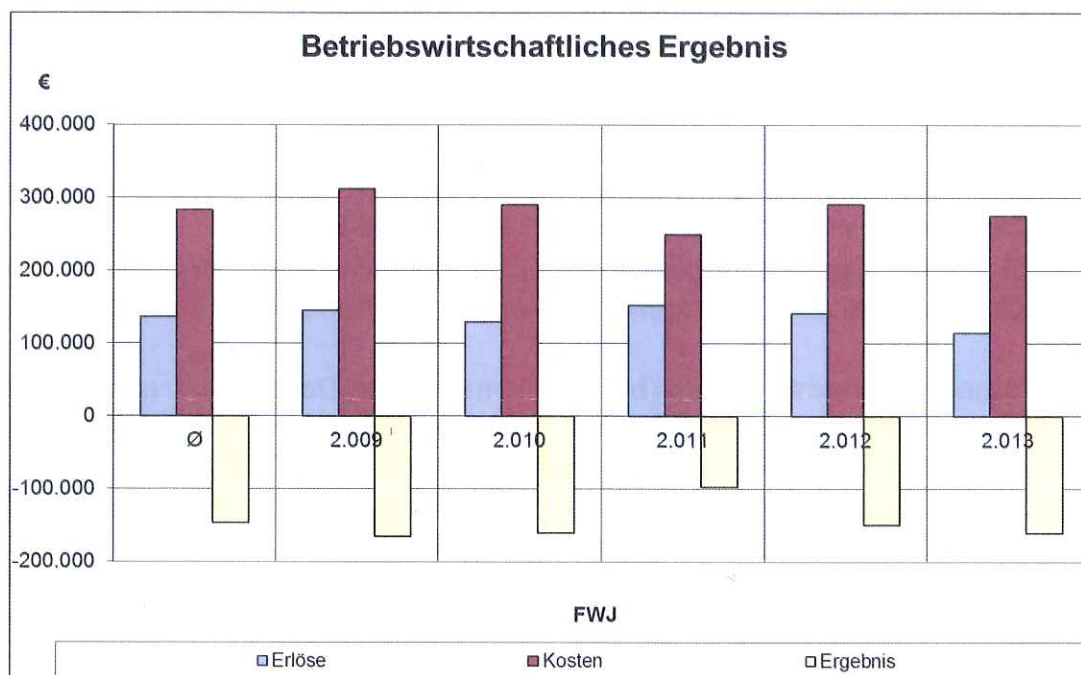
Die Wiederholungskalkung wurde 2009 im Hardtwald vollzogen.

3. Sonstiges

Die Gemeinde beschäftigt im Wald seit 2006 keine eigenen Arbeitskräfte mehr.

4. Betriebswirtschaftliches Ergebnis

Vollzug 2009 - 2013	Einheit	Ø	2.009	2.010	2.011	2.012	2.013
Kosten	€	283.352	311.725	289.738	249.141	291.051	275.107
Erlöse	€	136.651	145.848	129.145	152.128	141.393	114.742
Ergebnis	€	-146.701	-165.877	-160.593	-97.013	-149.658	-160.365
Ergebnis	€/haH	-246	-278	-269	-163	-251	-269
Ergebnis	€/FmE	-58	-84	-69	-38	-44	-68



Die Betriebsergebnisse der letzten Jahre schließen durchschnittlich mit rund **-147.000 €** ab.

Ein besseres Ergebnis hätte in Anbetracht der vorhandenen Rahmenbedingungen nicht realisiert werden können:

- Hohe Kosten insgesamt für Kulturen, Bestandspflege, Waldschutz, Ästung.
- Hohe arbeitsflächenbezogene Kosten für Kultursicherung, Kulturbegründung, Bestandspflege, Ästung.
- hoher Anteil an Jungbeständen ohne Holznutzung, jedoch mit Pflegenotwendigkeit.
- vergleichsweise geringer Holzeinschlag (4,2 Festmeter je Hektar)

- sehr hohe Aufwendungen für die Verwaltung,

Für den Forstbetrieb wurde anlässlich der FEE ein betriebswirtschaftliches Kurzgutachten erstellt. Weiter erfolgte im Zeitraum die Umstellung des Gemeindehaushaltes auf Doppik. Wegen Umstellungs- und Abstimmungsproblemen mit der Gemeinde liegen mit Ausnahme des Vollzugs 2009 bisher nur die „FOKUS“- Abschlüsse vor.

Das Betriebsergebnis konnte in den letzten Jahren der Prognose des Gutachtens angenähert werden. Allerdings unter Weglassen teilweise notwendiger Betriebsarbeiten (Anbau).

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist der Wald der Gemeinde bei den Verantwortlichen in guten Händen. Die Bewirtschaftung erfolgt mit viel Engagement und Einsatz. Der Wald entwickelt sich - wenn auch langsam - nach dem Jahrhundertsturm Lothar.

Ausblick

- Das Betriebsergebnis wird sich in den kommenden Jahren voraussichtlich nicht entscheidend verbessern:
 - Weiterhin Anbau, Bestandspflege, Kosten für Waldschutz erforderlich
 - Durchschnittserlöse aufgrund der Qualität der Altbestände nicht deutlich steigerbar.
 - Sinkende Aufwendungen bei den Ästungen.

Der bisher noch nicht gelöste Zielkonflikt Wald und Wild sollte in den nächsten Jahren engagiert angegangen werden, damit das Prinzip der Walderhaltung und Substanzerhaltung für den eigenen Forstbetrieb unter Berücksichtigung ökologischer Schwerpunkte wieder Basis der Waldbewirtschaftung sein können.

Datum 11.08.2014 gez. Köllner
RP Freiburg, Abt. FD

gez. Wicht
Untere Forstbehörde

Forstbetrieb: Gemeinde Iffezheim

		Vollzug	Prognose
		Ø 2009-2013	Ø 2014-2018
Holzbodenfläche	haH	596	596
Einschlag	FmE	2.516	2.700
	% v. Hbs.	74%	79%

Betriebsergebnis

ERGEBNIS ALLE PRODUKTBEREICHE	€/haH	-246	-218
	€	-146.701	-130.134
WIRTSCHAFTSBETRIEB PB 1	€/haH	-45	9
DASEINSVORSORGE PB 2	€/haH	-30	-47
SAMMLER U. VERWALTUNG	€/haH	-171	-180

Erlöse

ERLÖSE ALLE PRODUKTBEREICHE	€/haH	229	211
	€	136.651	125.644
WIRTSCHAFTSBETRIEB PB 1	€/haH	202	210
Holzerlöse	€/Fm	45	45
B Kulturen	€/haH	7	7
D Bestandspflege	€/haH	4	0
Jagd/Fischerei und Liegenschaften (PG 12 + PG13)	€/haH	20	20
Nebenprodukte und neue Geschäftsfelder (PG 14)	€/haH	2	2

Kosten

KOSTEN ALLE PRODUKTBEREICHE	€/haH	475	429
	€	283.352	255.779
WIRTSCHAFTSBETRIEB PB 1	€/haH	247	201
	€/FmE	59	44
A Holzernte	€/haH	68	75
Kosten Holzernte	€/Fm	21	22
Anteil DS	%	24%	24%
Anteil Selbstwerber	%	0%	0%
Anteil Aufarbeitung teil- vollmechanisiert (VM, TM)	%	47%	47%
A11 Holzaufbereitung	€/Fm	12	12
A12 Holzbringung	€/Fm	7	7
Holzernte Sonstige (A20-A40)	€/FmE o. DS	3	3
B Kulturen	€/haH	73	56
B10 Kulturvorbereitung	€/ha	1.126	1.126
B20 Kulturbegründung	€/ha	16.843	8.000
B30 Kultursicherung	€/ha	1.915	1.000
C Waldschutz	€/haH	13	13
D Bestandspflege	€/haH	64	28
D10 Jungbestandspflege	€/ha	2.281	1.200
D20 Ästung	€/Stück	5	5
E Erschließung	€/haH	10	10
Liegensch., Nebenbetriebe (PG 13 + PG 14)	€/haH	17	17
H Saldo	€/haH	6	6
PG 13 und 14 ohne H	€/haH	11	11
DASEINSVORSORGE PB 2	€/haH	47	47
J30 Bodenschutzalkung	ha	76	76
J30 Bodenschutzalkung	€/haH	25	25
K Erholungsvorsorge	€/haH	10	10
Daseinsvorsorge ohne J30 und K	€/haH	13	13
BILDUNG PB 3	€/haH	1	1
SAMMLER U. VW.KOSTEN	€/haH	180	180
Verwaltungskosten Nichtstaatswald (BuA N) Sammler	€/haH	156	156
N21 + N30 Gehälter und Geschäftskosten	€/haH	73	73
N22 Sozialausgaben / Vers.bezüge	€/haH	81	81
Sonstige Gemeinkosten (PG 82 + V99) Sammler PB 1 - 3	€/haH	6	6
Steuern, Beiträge (PG 83) Sammler PB 1 - 2	€/haH	16	16